

Die Rote Fahne

Красное Знамя

Organ des Zentralbüros der deutschen Sektionen beim I. A. der K. P. U. (R.)

Redaktion und
Kanzlei, Moskva,
Woschbestwenka 9.

Er scheint
wöchentlich
einmal.

Abonnement mit Postaufsendung.	
monatlich	25.000 Rubel
halbjährig	50.000 "
jährlich	100.000 "

III. Jahrgang.

Moskau, 15. Januar 1922.

1. 2.

Carl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Zum Todestag unserer Führer.

Der 15. Januar 1919, ein schwerer Anschlagstag für das deutsche Proletariat, war der Tag eines ruchlosen Mordes an den unerlöschlichen Führern der unterdrückten Massen, des Mordmordes an Carl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Der Tod der selbstlosen, aufopferungsvollen Führer bedeutete einen unerlöschlichen Verlust, nicht nur für das deutsche Proletariat, sondern für die gesamte Arbeiterklasse der Welt. Unzählige Kämpfer für die soziale Revolution wurden in den Januartagen von der angst- und unterwürfigen Bourgeoisie in den Straßen Berlins hingerichtet, jedoch durch die Schandtaten an Carl Liebknecht und Rosa Luxemburg hat der Verrat der bourgeoisen Herrscher den Gipfelpunkt erreicht.

Heute, am Jahrestage des Hinscheidens der gefallenen Helden gedenkt das deutsche und mit ihm das russische und internationale Proletariat seiner teuren Toten.

Die deutsche Bourgeoisie und ihre Helfer, die Sozialverräter Scheidemann, Noske usw. hatten wohl Grund die mutigen Führer im Revolutionskampf aufs tiefste zu hassen. Die verabscheuliche Regierung Scheidemanns wollte nicht zulassen vor dem Anmarsch des um die Macht ringenden Proletariats, darum hat sie seine Führer den feilen Knechten der Bourgeoisie preisgegeben.

Carl Liebknecht und Rosa Luxemburg waren Zeit ihres Lebens nur dem Kampf zur Befreiung der unterdrückten arbeitenden Menschheit ergeben und verteidigten die Interessen der Arbeitermassen trotz Verfolgungen, Kerkerstrafen und Schmähungen, mit unerschütterlichem Mut. Lange Jahre vor dem Zusammenbruch des deutschen Imperialismus richtete sich der Kampf Liebknechts und Rosa Luxemburgs gegen die Toten des Militarismus, gegen das kapitalistische System und gegen die Scheinverräter des Proletariats. Liebknecht mußte einigemal seine Kühnheit, dem blutigeren Militarismus der seit 10 1/2 Millionen Menschenopfer forderte den Willen des Proletariats entgegenzusetzen, mit dem Kerker bezahlen. Aber auch da blieb er bei der Sache des Proletariats treu. „Spartakus“, Liebknechts Briefe aus dem Kerker sind flammende Proteste gegen die Schandtaten der wütenden Soldateska und hinreißende Rufe im Streite zum Klassenkampf.

Der Zusammenbruch Kaiser-Deutschlands war für Carl Liebknecht, Rosa Luxemburg und die kaiserliche Schar der „Spartakus“ ein Ansporn, mit verdoppelter Kraft das siegreiche Banner der proletarischen Revolution vorwärts zu ziehen. Ihr Ziel und Streben war die Zerschlagung des kapitalistischen Staates, die Errichtung der proletarischen Diktatur und die Befreiung aller Werktätigen von der Unterdrückung durch die Ausbeuter.

Aber ihre ehrliche Arbeit, ihre redliche Absicht, an das große Werk heranzuschreiten, wurde von den Sozialchauvinisten vom Schlage Scheidemann und Noske durch einen ungläublichen Verrat zu Schanden gemacht. In dem Kampf gegen das Kapital hatte das Proletariat nicht nur gegen die Bourgeoisie, sondern hauptsächlich gegen jene Verräter der Interessen der Arbeiterklasse zu kämpfen, die jahrzehntelang

das Vertrauen des Proletariats mißbrauchten, dessen Sache aber im entscheidenden Augenblick verrieten und der Bourgeoisie dienten. Einmal zur Macht gelangt, wollten sie vom Proletariat und dessen Streben nach Gerechtigkeit und Befreiung vom Joch des Kapitalismus nichts mehr wissen und verlauferten dessen Ideale um einige Ministerposten.

Diesem Verrat stellten sich Carl Liebknecht und Rosa Luxemburg entsetzt entgegen und nahmen gegen die Scheidemänner, Noske usw. den erbittertesten Kampf auf. Die Sozialverräter hehten in blindwütigem Haß die Bourgeoisie gegen die edlen Führer des Proletariats und die konterrevolutionären Offiziere, gestützt auf diese verbrecherische Regierung, verübten den unerhörten Mordmord, dessen Opfer die uns so teuren Toten wurden.

Durch den schweren Verlust dieser teuren Toten wurde vor drei Jahren eine große Lücke in die Reihen der „Spartakus“ — der Kommunisten Deutschlands gerissen. Die Saat Carl Liebknechts und Rosa Luxemburgs ist nicht verloren, denn sie fiel auf einen fruchtbaren, von ihrem Herzblut getränkten Boden.

Heute zählt die kommunistische Partei Deutschlands mehr als 600 Tausend Mitglieder, brave Kämpfer für die Sache der arbeitenden Menschheit. Die Absicht der Bourgeoisie und der Sozialverräter, mit der Ermordung Liebknechts den Gedanken des Kommunismus zu vernichten, hat sich ins Gegenteil verkehrt. Statt des damaligen Häufchens „Spartakus“ steht heute eine mächtige proletarische Partei kampfbereit und siegeszuversichtlich dem Kapital gegenüber.

Die kapitalistische Welt zittert vor dem letzten entscheidenden Kampf, sie weiß genau, daß sie unterliegen wird, wenn sie auch Tausende Führer des Proletariats mordet. Die Herrschaft der Bourgeoisie geht ihrem Ende entgegen.

Das Proletariat der Welt, das heute seine durch ruchlose Mordhand gefallenen Führer betrauert, sieht aber mit Siegeszuversicht einer lichten Zukunft entgegen, denn die Sache des Proletariats ist gerecht und gut und nichts in der Welt ist imstande den Siegeslauf der neuen Gesellschaftsordnung — des Kommunismus — zu hemmen. Die Weltrevolution muß und wird den Sieg erringen.

Unsere teuren Toten mögen in Frieden ruhen — ihr Vermächtnis, der unerbittliche Kampf gegen das Kapital, die Liebe zu den Idealen des Proletariats, das Streben zum Kommunismus befeelen auch uns.

Sammeln wir uns zum entscheidenden Kampf, zum Aufbau einer neuen sozialistischen Welt.

In einer geschlossenen Einheitsfront der ganzen arbeitenden Klasse werden wir dem Kapitalismus Schlachten liefern, bis seine Welt-herrschaft gestürzt und eine neue, soziale Ordnung aufgerichtet ist — bis die Schandtaten der Bourgeoisie an den Führern des Proletariats gerächt sind.

Der Name Liebknecht-Luxemburg wird uns im Kampfe voranleuchten, der teuren Toten werden wir stets gedenken.

Das Proletariat ist in seiner Aktion von der gesellschaftlichen Entwicklung abhängig, aber die gesellschaftliche Entwicklung ist nicht passiv, sondern es ist im gleichen Masse ihre Triebkraft.

Annoucen und Inserate werden angenommen zum Preise von 10.000 Rubel für die Blattseite bei einmöglicher Erscheinung. Bei ganzjährigen Inseraten entsprechender Nachlag.

Ependenausweis.

Bei der Redaktion der „Roten Fahne“ sind folgende Spenden für die Hangerubten eingelaufen:
Von der deutschen Sektion in Wafa 170.000 Rub.
Von den Mitarbeitern der „Roten Fahne“ 21.000 Rubel.
Von den Arbeitern der Friedmann-Fabrik 21.500 Rubel.
Die deutsche Sektion Wismolinsk sammelte in der Kolonie Woschbestwenka 25 Pud Weizen und 70.000 Rubel.

Cannes und Sowjetrußland.

Am 7. Jänner wurde in Cannes die Konferenz des Obersten Rats eröffnet.
Nach einer kurzen Begrüßungsrede Briands schloß Lloyd George eingehend die wirtschaftliche Lage Ost- und Zentraleuropas. Er betonte die Notwendigkeit der Herstellung normaler Handelsbeziehungen. Er wandte sich mit einem Aufruf an den guten Willen jedes Einzelnen, der notwendig für eine allgemeine, freundschaftliche Zusammenarbeit ist und bestand auf der Notwendigkeit die Vertreter aller interessierten Mächte zu hören.

Lloyd George hob besonders scharf den engen Zusammenhang zwischen den Interessen aller Nationen hervor. Der englische Premier weist nicht in 15 Minuten darauf, daß die wirtschaftliche Lage in Europa auf die Lage der ganzen Welt, insbesondere aber auf Deutschland ihren Einfluß ausübt. Lloyd George wies auch auf den Ruhen hin, den Frankreich aus der Erneuerung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland ziehen könne, da dies unabweislich auch zur Befreiung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Frankreichs beitragen würde.

Im Zusammenhang damit weist Lloyd George auf die Notwendigkeit hin, von Sowjetrußland einige Garantien zu erhalten. Die erste Bedingung ist, daß Sowjetrußland die Schulden der früheren Regierungen anerkennt.

Lloyd George hofft, daß auch Amerika an der Wiederherstellung Europas teilnehmen werde. Die Sieger sind für den künftigen Frieden sowohl in Westeuropa als auch in Rußland und Kleinasien verantwortlich.

Im weiteren Verlauf der Konferenz sprach von auch Briand. Er erklärte unter anderem: Bei der Beurteilung der uns gestellten Probleme müssen wir alle Anstrengungen machen, um praktische Entscheidungen zu treffen. Wir, die wir in einem solchen wichtigen Beginnen, wie der Versuch der Wiederherstellung Europas darstellt, die Initiative ergriffen haben, nehmen dadurch eine große Verantwortung auf uns, denn wir können den besten Hoffnungen ein, was nicht ungefragt bleibt, wenn sie sich nicht erfüllen. Wir müssen einen Erfolg erlangen und dazu müssen wir alle Vorsichtsmassregeln ergreifen. Deshalb muß der Kontakt mit Rußland auf Garantien aufgebaut sein, die einer neuen Vorgänger von mir forderte. Im anderen Falle können wir leicht die Narren bleiben. Die Maßnahmen, die Lloyd George vorschlägt, haben uns im allgemeinen völlig befriedigt, ich bitte nur die Maßnahmen auf der Nachmittagssitzung genau zu beurteilen und auch die Abänderung einiger Punkte in Betracht zu ziehen. Unter diesen Bedingungen ist die französische Delegation bereit dem Antrag des Vorsitzenden der englischen Delegation zuzustimmen.

Das Ergebnis der Konferenz war die Annahme folgender Resolution: „Die Mächte, die an der Konferenz teilgenommen haben, drücken einstimmig die Meinung aus, daß es notwendig sei, im Februar oder Anfangs März eine Wirtschafts- und Finanzkonferenz einzuberufen, zu welcher allen europäischen Staaten, darunter auch Deutschland, Rußland, Österreich, Bulgarien und Ungarn vorgeschlagen werden muß, ihre Vertreter zu entsenden. Die verhandelnden Mächte halten diese Konferenz für den unbedingt nötigen Schritt auf dem Wege der wirtschaftlichen Wiederherstellung Zentral- und Osteuropas. Sie sind entschieden dafür, daß an dieser Konferenz, wenn dies möglich ist, die Premierminister jedes Staates persönlich teilnehmen, damit ihre Vorschläge in der kürzesten Frist in die Tat umgesetzt werden können. Die verhandelnden Mächte schmen an, daß die Wiederverneuerung des internationalen Handels in ganz Europa und die Befreiung der natürlichen Reichtümer aller Länder notwendig sind, um die Ökonomie, die der produktiven Arbeit gegeben sind, zu erweitern und die Leiden

(Carl Liebknecht in der „Jugendinternationale“, Nr. 2, 1915)